

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonirt man bei der Redaction auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Postämter. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 21.

Dienstag, den 21. Februar

1871.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen im Genossenschaftsregister werden neben dem allgemeinen Handelsgerichtsblatt im Schwäbischen Merkur und im Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Calw veröffentlicht werden. (Verfügung des Kön. Justizministeriums vom 28. Jan. 1871, Biff. I. 6.)

Calw, den 16. Febr. 1871.

R. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Calw.

Stangen- und Brennholz-Verkauf

Freitag, den 24. Februar, im Stadtwalde Mäuleswäldle, oberer und mittlerer Altweg:

20 Nadelholzstangen, 4-7" stark und 41-50' lang, 15 desgl. 31-35' lang, ferner 35³/₄ Klafter tannene Scheiter und Prügel, 1125 Nadelholzwellen und 2 Haufen unaufbereitetes Nadelreisach.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Mäuleswäldle.

Den 20. Febr. 1871.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Abschied.

Alle Freunde ladet zu einer traulichen Zusammenkunft noch einmal ein auf Matthiasfeiertag Nachmittags in den Adler zu Althengstett

C. Grimm,
Schulmeister.

Wir haben eine Parthie **Stumpen** vorräthig, die wir im

Akford verspalten

lassen wollen. Lusttragende wollen sich melden bei

Schill & Wagner.

Weil die Stadt.

Samen-

Empfehlung.

Swiger und dreiblättriger Kleeamen, Sparsette, Gras, Rheinhanf, Seeländer Lein, Saatwiden, Sommerweizen und andere Dekonomie-Samen sind gegen Baarzahlung billig zu haben bei

Schäz zum Löwen.

Im Verlag der Unterzeichneten ist erschienen und zu haben:

Vom Schwarzwald ins Morgenland.

Reisebilder von Dr. med. E. Schüz in Calw.

11¹/₄ Bog. gr. 8^o. Geh. Preis 1 fl.

Es ist dem Hrn. Verfasser gelungen, die Skizzen, welche er auf einer mehrwöchentlichen Reise in Aegypten, Palästina, Kleinasien, der Türkei und Griechenland gesammelt, einem lebendigen und fesselnden Gewande zu verarbeiten und zusammenzufassen. Besonders dankenswerth ist die durchgängige Naturtreue seiner Schilderungen. Daher ist denn auch das Interesse für diese Veröffentlichung in immer weitere Kreise gedrungen und hat zu dem Entschlusse geführt, die mit großer Liebe geförderte Arbeit über den Zirkel der näheren Bekannten des Hrn. Verfassers hinaus dem großen Publikum zugänglich zu machen.

Geneigten Bestellungen sieht entgegen die

M. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Calw.

Creditbank für Landwirthschaft.

Generalversammlung

Matthiasfeiertag, den 24. Februar 1871,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthof zum Waldhorn in Calw.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr.
- 2) Wahlen, und zwar der statutenmäßig austretenden Hälfte des engeren und weiteren Ausschusses und der Controle-Commission.
- 3) Antrag des Ausschusses auf Statutenabänderung, wornach die Dividende an die Mitglieder baar ausbezahlt werden soll. Wenn dieser Antrag von der Generalversammlung angenommen wird, so erfolgt die Ausbezahlung an die anwesenden Mitglieder alsbald.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, insbesondere auch der auswärtigen, ist sehr erwünscht.

Der Rechnungsabschluss vom vorigen Jahre ist ein sehr günstiger.

Für den Ausschuss:

Der Vorstand: **Julius Stälin.**

Umtausch von ausgeloozten württ. Effecten.

Wir sind in die Lage gesetzt, schon jetzt ausgeloozte württemberg. Effecten, als Pfandbriefe, Zehntablosungsobligationen u. s. w. gegen die Obligationen der neuen 5% württemb. Staatsanleihe mit entsprechendem Aufgeld für den Besitzer der ausgeloozten Papiere kostenfrei umzutauschen. Auch werden wir i. Z. den kostenfreien Umtausch der Interimsscheine gegen die definitiven Obligationen besorgen.

Calw, 18. Februar 1871.

Handwerkerbank.

Cassier Georgii.

Den Herren Pflegern und Capitalisten empfehle ich mich zum

Ein- und Verkauf

von Staatsobligationen, Pfandbriefen, Effecten und Lotterie-Loosen jeder Art.

Ferner bin ich gerne bereit zur Umwechslung von Zins-Coupons und Beforgung des Incasso's oder Verkaufs von Wecheln auf alle Plätze und sichere möglichst billige und pünktliche Beforgung zu, auch ertheile ich Auskunft über stattgefundene Loose und Gewinnziehungen und nehme Lotterie-Loose gegen billige Entschädigung zur Vormerkung an. Von mir gekaufte Loose werden unentgeltlich vorgemerkt.

Emil Georgii.

Schiffs-Gelegenheit nach Amerika

mit Dampf- und Segelschiffen über Bremen, Hamburg und Havre.



Nähere Auskunft ertheilt und Uebersahrs-Verträge schließt ab

Emil Georgii.

Gelder von und nach Amerika werden billigst besorgt.

Wir suchen in unsere Spinnerei sogleich einige ordentliche

Mädchen,

denen bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung zugesichert wird.

Calw, 14. Februar 1871.

Schill & Wagner.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Matthias-Feiertag, den 24. d. M., Mittags 1 Uhr,

mehrere gut erhaltene Betten sammt Ueberzügen, Leinwand, 2 Pfeilerkommode, einen doppelten Kleiderkasten, 2 einfache Kästen, mehrere Bettladen, etwas Küchengeschirr, 1 Strohstuhl, mehrere Ketten, 1 schweren Wagen und noch viele andere Gegenstände; sowie noch Heu und Stroh.

Friedrich Keller, Ziegler.

Ich habe einen vollständigen Schuhmacherhandwerkzeug sammt Brug, Werkbank und etwas Leisten im Auftrag zu verkaufen.

Johannes Wiedmayer in der Nonnengasse.

Weil die Stadt.

Bei Unterzeichnetem sind wieder Ruhrer Schmiedekohlen angekommen und werden billig abgegeben bei

Ludwig Buhl, Schmiedmeister.

50 Centner

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Johannes Genkinger.

Logis.

Ein kleines, neu hergerichtete Logis, mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Holzplatz und eine kleinere Dachkammer, ist in der frequentesten Lage der Stadt bis Georgii zu vermieten. Das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Es empfiehlt sich im Kleidermachen

in und außer dem Hause bestens Lisette Pfau.

Calw.

Eine gesunde kräftige

Amme

sucht eine Stelle; wo? ist zu erfragen bei Hebamme Bühl in der Bischofsstraße.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Nicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczi enthalten, kostet 30 Kr. Nur allein ächt in Calw in beiden Apotheken.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Ein solider und vertrauter

Mann,

welcher mit Pferden gut umzugehen weiß, findet bei gutem Lohn eine Stelle.

Lusttragende wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden bei

Schill & Wagner.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gefonnen, seinen Antheil an einem zweistöckigen Wohnhause in der Insel aus freier Hand zu verkaufen.

J. Peter Jakob.

Reines Schweineschmalz

ist zu haben bei

Bäder Gros.

Ein Morgen Acker

am untern grünen Weg ist zu verkaufen oder zu verpachten; von wem? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Mein oberes Logis

habe ich auf Georgii zu vermieten.

Emil Dreiß.



ging am Freitags, den 17. Februar, auf

dem Marktplatz in einem leinwandenen Säckchen ca. 7 fl. Geld. Der redliche Finder wolle solches gegen Belohnung bei

Martin Dreiß abgeben.

Eine freundliche

Stubenkammer

hat zu vermieten bis Georgii

Jakob Wagner, Metzgergasse.

Calw. Frucht-Preise am 18. Februar 1871.

Getreide-Gattungen.	Borger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Vertrag	Heutiger Verkauf	Im Rest	Höchster Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufs-Summe		Gegen d. vor Durchschnittpreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	mehr	weniger
Wägen															
Kern., gem.	40	278	318	304	14	6	42	6	27	6	18	1962			10
— neuer															
Roggen															
Gerste															
Dinkel, gem.	20	307	327	307	20	5	15	5	9	5	—	1581	42	1	—
Haber	20	74	94	74	20	5	9	5	4	4	48	375	24	4	—
Gemisch															
Summe	80	659	739	685	54							3919	6		

Brodtage nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernbrod 16 Kr., blo. schwarz 14 Kr., ein Kreuzerweck soll wägen 5 1/2 Loth. Stadtschultheißenamt.

Anfrage, Reichstagswahl betreffend.

Die „Christliche Richtung“ und die „Thätigkeit in religiösen Vereinen“ des vom verehrlichen Comités als Candidat präsentirten Hrn. Chevalier wurde so sehr hervorgehoben, daß ein national gesinnter, jedoch ebenso für volle Gewissensfreiheit eintretender Wähler die beruhigende Zusicherung wünscht:

„Die Wahl des Herrn Chevalier bedeuete keineswegs eine Unterstützung des Systems des Ministers v. Mähler, in Berlin.“

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Karlsruhe, 17. Febr. Die „Karlsru. Ztg.“ hat folgendes Telegramm aus Bourgoigne, 16. Febr., Nachts 9 Uhr. An den Kriegsminister v. Beyer: Belfort ist übergeben. Die Truppen haben viel geleistet. Tressow.

Belfort capitulirte am 16. Februar, wird mit dem Armierrungsmaterial übergeben und am 18. Febr. von uns besetzt. Der circa 12,000 Mann starken Garnison ist wegen ihrer tapferen Vertheidigung freier Abzug mit militärischen Ehren bewilligt worden.

(Zur Belagerung von Belfort.) Aus Menoucourt bei Belfort, 5. Febr., schreibt man der „Bromberger Ztg.“: Hier geht es jetzt sehr ernst zu, da unser Kommandeur Belfort noch vor dem Friedensschlusse zur Kapitulation zwingen will; es wird daher seit dem 1. Februar so stark gefeuert, daß Niemand sich einen Begriff davon machen kann; die Erde zittert und man glaubt den Weltuntergang zu erleben: der Kanonendonner vor Straßburg war gering dagegen. Wenn wir uns Nachts zur Ruhe legen und eine Bombe oder Granate schlägt in Belfort oder auf der Citadelle ein, gibt es einen Stoß, daß wir

glauben, aus dem Bette zu fallen. Kurz, es geht fürchterlich über Belfort her, und es wird unsern Geschossen nicht länger widerstehen können. Gestern in der Abendstunde kam ein Parlamentär aus der Festung mit einem Briefe; der Brief wurde dem Divisionskommandeur übermittlelt, und noch in derselben Nacht der Parlamentär von unserem Adjutanten bis nach Vourogne begleitet, wo der General v. Tresckow wohnt; do.h ist über den Inhalt des Schreibens nichts bekannt geworden. Bergestern kamen viele Damen aus Belfort und wünschten nach Straßburg durchgelassen zu werden, doch wir haben Befehl, Niemand aus der Festung herauszulassen, und sie mußten mit schwerem Herzen nach dem zerschossenen Belfort zurückkehren.

Versailles, 13. Febr. Es macht hier einen angenehmen Eindruck, daß Menotti Garibaldi aus freiem Antrieb dem General v. Manteuffel ein artiges Schreiben gesandt hat, in welchem er demselben anzeigt, daß die in dem offiziellen Berichte des Generals als „vermisst“ bezeichnete Fahne des 61. preussischen Infanterieregiments auf dem Schlachtfeld unter einem Haufen von Todten und Verwundeten gefunden worden ist. Es geht aus dieser Angabe des Feindes mit unzweideutiger Klarheit hervor, daß das Regiment seine Fahne auf tapferste vertheidigt hat, und daß die Sterbenden sie mit ihren Leibern beschützten.

Die drei Riesengeschütze im Fort Mont Valerien, — Josephine, Valérie und Beethoven — sollen gesprengt werden, da sie zu schwer sind, um nach Deutschland transportirt werden zu können.

Brüssel, 15. Febr. Aus Versailles von gestern wird gemeldet: Die Pariser Presse ist sehr aufgeregt über die Frage wegen des Einzuges der Deutschen. Siécle sieht einen blutigen Zusammenstoß voraus. Die andern Blätter rathen der Bevölkerung, in den Häusern zu bleiben und Trauerfahnen auszuhängen. Die *Bériné* meldet, Jules Simon habe das Dekret Gambetta's, das die Auflösung der Generalräthe verfügt hatte, wieder aufheben lassen; diese Versammlungen würden in nächster Zeit einbehalten werden, um die durch den Krieg verursachten Verwüstungen amtlich festzustellen, durch welche Schätzung eine Grundlage gewonnen werden solle für den Antheil, den jedes Departement zu der Kriegsschädigung beizutragen haben werde.

Dieppe, 14. Febr. Es wurde von hier eine Deputation nach Rouen geschickt, um die Zurücknahme der Kontribution zu bewirken, dieß ist ihr aber so wenig gelungen, wie den Deputationen der benachbarten Städte. Dieppe hat 100,000 Fr. baar und eine Million in Wechseln auf London bezahlt.

Offiziell. Versailles, 16. Febr. Der Waffenstillstand ist bis 24. Febr. Mittags verlängert und auf den südöstlichen Kriegsschauplatz ausgedehnt. Unsere Truppen behalten die Departements Doubs, Côte d'or, und den größten Theil des Jura-Departements.

Nach dem Wortlaute der Konvention vom 28. Jan. 1871 haben die deutschen Heere 22 französische Departements ganz und 3 theilweise in ihrer Gewalt. Die ersten sind Aisne, Ardennen, Aube, Eure, Eure-et-Loire, Indre-et-Loire, Loir-et-Cher, Loiret, Marne, Haute-Marne, Meurthe, Meuse, Moselle, Oise, Bas-Rhin, Haut-Rhin, Haute-Saone, Sarthe, Seine, Seine-Inférieure, Seine-et-Marne, Seine-et-Oise, Somme, Vosges, Yonne. Diese 25 Departements, welche mit Ausnahme einiger Punkte ganz von deutschen Truppen besetzt, und deren Hilfsquellen zur Zeit für Frankreich nutzlos sind, haben einen Flächeninhalt von etwa 2640 Quadratmeilen und eine Bevölkerungszahl von über 12 Millionen Einwohnern, welche an 62 Mill. Fr. Grundsteuer bezahlen. Außerdem sind aber die Departements Côte d'or, Doubs, Saone-et-Loire etc. theilweis besetzt; diese letzteren repräsentiren ihrerseits wiederum eine Fläche von 3 Millionen Hektaren mit über 2 Millionen Einwohnern und 15 Millionen Franken Grundsteuer. — Da ganz Frankreich aber über 54 Mill. Hektaren Gebiet hat, von denen also über 18 Millionen in Feindes Hand sind, und 39 Millionen Einwohner zählt, die im Ganzen 160 Millionen Franken Grundsteuer bezahlen, so erhellt aus den vorangeschickten statistischen Angaben, daß Frankreich im gegenwärtigen Kriege mit Deutschland jetzt ein Drittel seines Gebietes und mehr als ein Drittel seiner Bevölkerung verloren hat und zwar mit dem erschwerenden Umstand, daß die von den deutschen Heeren besetzten Gegenden die reichsten und fruchtbarsten sind, weil sie verhältnißmäßig den bei weitem größten Theil der Grundsteuer des ganzen Landes aufbringen, und die verteidigungsfähigsten, weil in ihnen die deutschen Truppen 25 Festungen nehmen mußten. Es wurden bis zu dem am 28. Jan. abgeschlossenen Waffenstillstande folgende 25 Forts, Citadellen und Festungen genommen: Lichtenberg, Bügelstein, Marsal, Birry, Fort Mortier, Straßburg, Neu-Breisach, Schlettstadt, Pfalzburg, Toul, Verbun, Soissons, Laon, Metz, Diedenhofen, Longwy, Mézières, Montmédy, Sedan, Decroy, Peronne, Ham, La Fère, Citadelle von Amiens, die Forts um Paris. Außerdem wurden feste Schloßer genommen, wie Mumpelgard und Robert le Diable, und die Belage-

rungen und Cernirungen fortgeführt um Bitsch, Belfort, Langres und Besançon. Den besten Beweis aber für die militärische Stärke dieser Provinzen, in denen Frankreich seit Jahren Alles für einen Offensivkrieg gegen Deutschland vorbereitet hat, gibt der Bau so vieler Festungen und die Anlage der bedeutendsten Militär-Etablissements in demselben. Es finden sich allein im Elsaß und dem deutschen Theile von Lothringen 6 Festungen erster Klasse: Straßburg, Belfort, Neu-Breisach, Bitsch, Diedenhofen und Metz; vier Festungen zweiter Klasse: Schlettstadt, Pfalzburg, Marsal und Bügelstein; zwei kleinere feste Punkte: Lichtenberg und Mumpelgard. — Die Militär-Etablissements in Straßburg und Metz sind in ersterer Festung ein arsenal de construction und ein Ponton-Depot, in Metz ein arsenal de construction, ein arsenal de génie, eine Pulvermühle und eine Schmiede. Außerdem finden sich eine Gewehrfabrik in Metz, eine Fabrik für blanke Waffen in Klingenthal, eine Lokomotiv- und Eisenbahnwagen-Fabrik in Mühlhausen und großartige Tuchfabriken in dieser Stadt, Bischweiler und Metz.

Bordeaux, 16. Febr. Nationalversammlung. Zum Präsidenten wurde Gregh mit 519 von 538 Stimmen gewählt, zum Vicepräsidenten Martel mit 417, d'Agz mit 391, Bitet mit 319 Stimmen und Malleville.

Bordeaux, 16. Febr. Nationalversammlung. Die Nationalversammlung sprach den Städten Toul, Pfalzburg und Bitsch die Anerkennung des Landes für ihre tapfere Haltung aus. Ein Deputirter beklagte sich über die tumultuarische Manifestation, welche sich gestern zugetragen habe, als Victor Hugo den Sitzungssaal verließ. Der Redner beantragte sofortige Ernennung von Quästoren zur Aufrechthaltung der Ordnung. Eine Aeußerung des Antragstellers rief eine sehr lebhaft Reclamation hervor, namentlich als der Redner die Pariser Deputation aufforderte, dafür zu sorgen, daß die Freiheit der Discussion nicht beeinträchtigt werde. Der Präsident theilt ein Schreiben des Generals Faidherbe mit, worin derselbe sein Mandat niederlegt. 33 Wahlen des Seine-Departements werden gültig erklärt. Gegenüber dem Antrage auf sofortige Ernennung von Quästoren erklärt ein Deputirter der Linken, es seien nur Rufe „es lebe die Republik“ gehört worden, Zufälle seien nicht vorgekommen. Der Deputirte wird unterbrochen durch den mehrfachen Ruf: „Die Linke hat keine Richterprüche zu erlassen, sie ist nur eine Fraktion!“ Nach Beilegung dieses Zwischenfalls fährt die Versammlung mit den Wahlprüfungen fort. Die Wahlen des Departements Haut-Loire werden für gültig erklärt. Rochefort ist anwesend, Gambetta fehlt noch. — Vor dem Sitzungslokal der Nationalversammlung ist ein Bataillon Linien-Truppen und eine Schwadron Kürassiere stationirt. Die gestrige Manifestation vor der Kammer war eine Folge der Ansprache Victor Hugo's an die Menge, worin sich derselbe gegen die Gebietsabtretung erklärte.

Bordeaux, 16. Febr. Nationalversammlung. Vor dem Schluß der Sitzung, während des Scrutiniums für Ernennung der Sekretäre verliest der Alterspräsident folgenden Antrag: „Die unterzeichneten Deputirten schlagen der Nationalversammlung die Annahme folgender Resolution vor: Thiers wird zum Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik ernannt. Er wird diese Gewalt unter der Kontrolle der Nationalversammlung ausüben und die Minister bezeichnen, welche ihn in dieser Mission unterstützen sollen.“ Unterzeichnet ist der Antrag von Dufaure, Malleville, Bitet etc. Der Präsident schlägt vor, die Mitglieder der Versammlung sollten sich um 9 Uhr in den Bureauz versammeln und um 1 Uhr eine öffentliche Sitzung abhalten, um den Antrag in Berathung zu ziehen. Zu Quästoren wurden Baze, Martin, des Pallieres und Primetan ernannt, zu Sekretären Bethmont, Barante, Remusat und Johnston. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Bordeaux, 17. Febr., Morgens Die Nationalversammlung berieth heute über den Antrag, Herrn Thiers zum Chef der Exekutivgewalt der Republik zu ernennen, wobei sich die Majorität zu Gunsten der Vorlage aussprach. Favre und Picard sind eingetroffen.

London, 17. Febr. Aus Versailles wird gemeldet: Nach der Uebereinkunft vom 15. Febr. bezüglich des Waffenstillstandes läuft die Demarkationslinie südlich Vons le Saulnier. Besançon, Auxonne und Amiens bleiben von den Franzosen besetzt. Favre ist gestern nach Bordeaux gegangen und wird am Montag mit einem Bevollmächtigten der Nationalversammlung zurückkehren, um bezüglich der Friedensbedingungen zu unterhandeln.

Paris, 16. Febr. Das „Journal des Debats“ bezeichnet Thiers, Favre, Picard, Buffet, und J. Simon als Mitglieder der neuen Regierung, deren Präsidium Thiers zufallen werde.

— Einem Wiener Staatsmann hat Thiers kürzlich geschrieben, Frankreich müßte durchaus Frieden haben, selbst unter Gebietsabtretung inklusive Metz, er werde in der Konstituante da.jin wirken.

en weiß,
Vorlegung
gner.
gekommen,
weistockig-
Insel aus
kobi.
malz
ros.
der
verkauften
bei der
qis
en.
reiß.
am Frei-
den 17.
uar, auf
einem lei-
fl. Geld.
wolle sol-
nung bei
r
ggergasse.
gen d. vor
Durch-
schnittspreis
ehr | weni-
tr. | act.
— | 10
— | —
— | —
— | —
— | —
— | —
— | —
— | —
— | —
— | —
14 Fr.,
amt.
dem Armi-
seht. Der
er tapferen
n bewilligt
urt bei Bel-
ier geht es
m Friedens-
seit dem 1.
griff davou
untergang zu
egen. Wenn
anate schlägt
toß, daß wir



General Ducrot liegt laut dem „Temps“ schwer krank in Vincennes und man zweifelt an seinem Aufkommen. Es hat schon vor mehreren Tagen geheissen, dieser General habe Gift genommen. Der Fregatten-Kapitän Camalignie hat sich bei Uebergabe des Forts Montrouge eine Kugel durch den Kopf geschossen.

— Die „Gironde“ sagt, daß die Wahlen einen eklatanten Erfolg der verbündeten Parteien gegen die Republikaner konstatiren. „Das allgemeine Stimmrecht gilt uns als souveräner Machtspruch, vor welchem wir uns mit Trauer, mit tiefer Trauer beugen.“

Die Schuhlieferanten für die Nordarmee, welche Sohlen mit grauem Pappdeckel und einem dünnen Stück Leder geliefert hatten, wurden in Lille am 12. Febr. verhaftet und zu den anderen gesetzt, welche Schuhe mit Sohlen von bloßem gelbem Pappdeckel geliefert hatten. Mit welcher Fahrlässigkeit mußten Militärbehörden vorgehen, welche solche Schuhe annahmen und in sol. er Jahreszeit an die armen Soldaten vertheilten!

Sonstige Nachrichten.

Tagesordnung der Sitzung des R. Kreisstrafgerichts Calw am Mittwoch, den 22. Febr. 1) Vorm. 9 Uhr: Geiger, Michael, 36 Jahre alter Bürstenbinder von Lützenhardt, OÄ. Horb, wegen Diebstahls. 2) Vorm. 9 Uhr: Armbruster, Jakob, 33 Jahre alt, led. Tagelöhner von Spielberg, OÄ. Nagold, wegen Diebstahls.

Stuttgart, 17. Febr. Gestern Vormittag gingen 130 Mann württemb. Ersatztruppen nach Frankreich ab. — Am Nachmittag kamen zwei verwundete Württemberger, von welchen einer in Folge eines Schusses beide Augen verloren hat.

— Stuttgart, 18. Febr. Gestern Vormittag gingen unter Oberlieutenant Schmidt 150 Mann württemb. Ersatztruppen nach Frankreich ab. Denselben sollen am Montag weitere 900 Mann, zum Theil Rekonvaleszenten und mehrere wiederhergestellte Offiziere folgen.

— Wilhelmshöhe, 11. Febr. Napoleon hat folgende Proklamation an die Franzosen gerichtet: „Franzosen! Vom Glück verlassen habe ich seit meiner Gefangennahme jenes tiefe Stillschweigen beobachtet, welches die Trauer des Unglücks ist. So lange sich die Armeen gegenüber standen, habe ich mich eines jeden Schrittes, jeden Wortes enthalten, welches Zwispalt hätte hervorrufen können. Heute bei dem tiefen Unglück des Landes kann ich mich nicht länger in Schweigen hüllen, ohne gefühllos für seine Leiden zu erscheinen. In jenem Augenblicke, als ich gezwungen war, mich gesangen zu geben, konnte ich in keine Verhandlungen über den Frieden eintreten; da ich nicht frei war, so hätte es den Anschein gewonnen, als seien meine Entschliessungen durch persönliche Rücksichtnahme diktiert. Ich überließ der Regentchaft in Paris, welche sich inmitten der Kammern befand, die Pflicht, zu entscheiden, ob das Interesse der Nation die Fortsetzung des Kampfes erheische. Trotz unerhörter Unglücksfälle war Frankreich nicht besiegt; unsere festen Plätze standen noch aufrecht, Paris war im Zustande der Verteidigung, der weiteren Ausdehnung der Unglücksfälle konnte Einhalt gethan werden. Aber während alle Blicke gegen den Feind gerichtet waren, brach in Paris eine Insurrektion aus. Die Volksvertretung wurde vergewaltigt, die Kaiserin bedroht. Eine Regierung installirte sich auf dem Stadthause und das Kaiserreich, welchem die Nation so eben zum dritten Male ihre Zustimmung gegeben hatte, wurde durch diejenigen gestürzt, welche berufen waren, es zu verteidigen. Meinen gerechten Anmuth unterdrückend, rief ich mir zu: „Was liegt an der Distanz, wenn das Vaterland gerettet werden kann!“ und anstatt gegen die Verletzung meines Rechtes zu protestiren, richtete ich meinen heftigsten Wunsch auf den Erfolg der nationalen Verteidigung. Die patriotische Hingebung, welche alle Klassen, alle Parteien bewiesen, erfüllte mich mit Bewunderung. Aber jetzt, wo der Kampf unterbrochen und die Hauptstadt nach heldenmüthigem Widerstande gefallen ist, wo jede vernünftige Aussicht auf Sieg verschwunden ist, jetzt ist es Zeit, von Jenen, welche die Gewalt usurpirt haben, Rechenschaft zu verlangen für das unnöthig vergossene Blut, für die ausgebluteten Ruinen, für die verschleuderten Hülfsmittel des Landes. Das Schicksal Frankreichs kann nicht einer Regierung ohne Mandat überlassen werden, welche, indem sie die Verwaltung desorganisirte, nicht eine jener Autoritäten besaß, welche ihren Ursprung dem allgemeinen Stimmrechte verdanken. Eine Nation kann einer Regierung nicht lange Gehorsam schenken, welche kein Recht hat zu befehlen. Ordnung, Vertrauen und ein sicherer Friede werden nur dann erzielt, wenn das Volk befragt worden ist über jene Regierung, welche am meisten befähigt ist, das Vaterland von seinen Leiden zu befreien. Unter den feierlichen Umständen, in welchen wir uns befinden, ist es nöthig, daß Frankreich einig sei in seinen Bestrebungen, Wünschen und Entschliessungen. Das ist das Ziel, welches alle guten Bürger bestrbt sein müssen zu erreichen. Was mich anbelangt, gebeugt durch so viele Ungerechtigkeiten und bitteren Enttäuschungen, so will ich heute nicht jene Rechte in Anspruch nehmen, welche ihr viermal in 20 Jahren mir freiwillig übertrug. Angesichts unseres Unglücks ist kein Raum für persönlichen Ehrgeiz. Aber solange nicht das Volk, in regelmäßigen Wahlen versammelt, seinen Willen kund gegeben hat, wird es meine Pflicht sein, als wahrhafter Repräsentant der Nation mich an dieselbe zu wenden und zu sagen: „Alles ist ungesegnet. Nur eine aus der Volkselementen entsprungene Regierung, welche über den Egoismus der Parteien sich zu erheben vermag, kann eure Wunden heilen, eure Herzen der Hoffnung, die entweihten Kirchen euren Gebeten wieder eröffnen, und Arbeit, Einigkeit und Frieden in den Schoos des Vaterlandes wieder zurücksühren.“ Wilhelmshöhe, 4. Febr. 1871. Napoleon.

— Berlin, 17. Febr. In gemeinsamer Sitzung beider Landtagshäuser schloß der Handelsminister nach Verlesung der bezüglichen kaiserlichen Botschaft die Landtagssession.

— Berlin, 17. Febr. In Versailles laufen Petitionen aus Savoyen ein, welche die Neutralität dieses Landes beantragen.

Berlin, 15. Febr. (Kart. Btg.) Hiesigen Verlautbarungen zufolge werden die deutschen Truppen vor Paris wahrscheinlich einen Durchzug durch die französische Hauptstadt halten. Die Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers und Königs nach Berlin erweisen sich als leere Vermuthungen. Der Kaiser bleibt bis zum Friedensschluß in Frankreich. Da er den Wunsch hegt, persönlich den ersten deutschen Reichstag zu eröffnen, so dürfte nöthigen Falles diese Eröffnungsfeierlichkeit bis zur Rückkehr Sr. Maj. verschoben werden.

— Berlin, 17. Febr. General Vogel von Falkenstein veröffentlicht eine kaiserl. Kabinettsordre, welche verfügt, daß da die Verhältnisse die Aufhebung des Kriegszustandes noch nicht gestatten und es der Wille des Kaisers ist, daß während den Wahlvorbereitungen die Aeußerung von politischen Meinungen und die persönliche Betheiligung der Wähler unbehindert sei — in den Bezirken, wo der Kriegszustand erklärt ist, bis zur Beendigung der Wahlen von der Befugniß zur Suspension der Bestimmungen bezüglich des Vereins- und Versammlungsrechtes kein Gebrauch gemacht werden soll und die auf Anordnung des Generalgouverneurs Verhafteten und Internirten, insoweit nicht gerichtliche Haft gegen sie beschloffen ist, vorbehaltlich eines etwaigen strafgerichtlichen Verfahrens, in Freiheit gesetzt werden sollen.

— Berlin, 19. Febr. Die langen und ungemein umfassenden Verhandlungen über eine allgemeine nationale Invalidenstiftung zwischen dem hiesigen Centralverein zur Pflege der Verwundeten u. und der National-Invaliden-Stiftung haben jetzt endlich zu einem Ausgleich geführt, über dessen Annahme man sich im Schoos dieser beiden Vereine diesen Abend schlüssig machen wird. Das Resultat soll dann sofort nach Versailles zur Genehmigung Seitens des Kaisers, des Protectors, und des Kronprinzen, stellvertretenden Protectors, übersandt werden. Für die gemeinsame Stiftung, welche den Namen „Deutsche Wilhelms-Stiftung“ oder „Deutsche Wilhelms Invaliden-Stiftung“ tragen wird, ist bereits eine Million Thaler durch beide Vereine aufgebracht. Neben denselben wird die Gesamtheit der außerpreussischen Stiftungen ein drittes Element bilden, so daß sich auch der geschäftsführende Ausschuss aus dieser Dreitheilung zu entwickeln haben dürfte.

— Wien, 15. Febr. Man spricht allgemein von einer Annäherung Rußlands an Oesterreich; ein Mitglied der russischen Kaiserfamilie, sowie der österreichische Gesandte in Petersburg, Graf Chotel, werden hier erwartet.

England. London, 17. Febr. (Unterhaus.) Staatssekretär Cardwell legte die Bill vor, betreffend die Heeresorganisation. Es ist darin das System des Stellenverkaufs abgeschafft. Die Milizen und die Freiwilligen werden direkt der Krone untergeordnet, um ein engeres Zusammenwirken der gesammten Streitkräfte herzustellen. Die Heeresstärke beträgt zukünftig 497,000 Mann, nämlich 135,000 reguläre Truppen, 139,000 Milizen, 14,000 Yeomen, 9000 Mann der ersten, 30,000 Mann der zweiten Armee, sowie 170,000 Freiwillige. (Bis jetzt ist der Stand der britischen Armee: 115,000 Mann reguläre Truppen (darunter 6585 Offiziere) mit 11,000 Pferden; 128,900 Mann Milizen; 14,435 Mann Yeomanry-Kavallerie; eine unbestimmte Anzahl Freiwilliger; dazu die Pensionäre (Verabschiedete, welche unter militärischer Organisation stehen.) Und kommen somit hinzu die 39,000 Mann beider Armeereserven. Die regulären Truppen werden um 20,000 Mann vermehrt, und die Milizen sowohl als die Freiwilligen erhalten eine neue strammere Organisation.)

Spanien. Madrid, 18. Febr. (Amtszeitung.) Die Corteswahlen beginnen am 8. März. Der Zusammentritt der Cortes findet am 3. April statt.

China. Aus Peking enthält das „Journ. de St. Petersburg“ merkwürdige Mittheilungen über den weiteren Verlauf der im Juni vorigen Jahres stattgehabten Christenmorde in Tientsin. Bekanntlich wurden im Oktober 16 Individuen hingerichtet, welche als Theilnehmer an dem Morde der Katholiken bezeichnet waren, und der franz. Geschäftsträger hatte es sich nicht nehmen lassen, dieser seinem Lande gewährten Schutzthung anzuwohnen. Wie sich jetzt herausstellt, waren die Hingerichteten jenen Gräueltathen ganz fremd geblieben; es waren zum Tode verurtheilte Verbrecher, denen man das Geständniß der Missethat an jener Mekelei dadurch abkaufte, daß man ihnen versprach, für ihre Familien zu sorgen; es war abgemacht worden, wie viele Verbrecher die Civil- und wie viele die Militärbehörde bezustellen habe. Gleichzeitig fiel aber auch das Haupt eines unschuldigen Studenten, dessen sich der Kommandant von Dagon aus Eifersucht entledigen wollte.

